

Die guten Nachrichten 2

Kitas 3f.

Evaluation in der Kita im Komponisten-
viertel

Mit Stadtteilmüttern erfolgreich ins
Kita-Chancenjahr

Projekt "Sprungbrett"

Für Familien 6

Fünf Jahre Stadtteilmütter in JAO

Projekte und Pläne 7

Das grüne Haus

Kita Wendenschloßstraße

Gesundheit mit JAO 8

Winterwanderung

Mitarbeiter*innenbefragung

biwib 9

Veranstaltungen

In und mit Schule 10

Familienzentrum an der Pegasusgrund-
schule eröffnet

Der Betriebsrat hat das Wort 11

Weihnachtsgruß 12

LIEBE LESENDE,

ja, die Zeiten sind eisig. Fragil und zerbrechlich wie die gefrorene Seifenblase auf dem Bild (eingefangen von Kindern im Diggital, unserer medienpädagogischen Lernwerkstatt). Doch lassen Sie uns mehr als die Sorge um das Schöne, vor allem auch das Außergewöhnliche und den schönen Moment sehen. Diese Seifenblase ist gefroren. Den Kindern ist es in einem Experiment gelungen, diesen magischen Moment zu kreieren und fotografisch festzuhalten. Sehen Sie, wie sich das Licht darin bricht und die Kristalle leuchten? Ja, die Zeiten sind kalt und unbeständig. Der Berliner Haushalt für die kommenden zwei Jahre „verspricht“ massive Einsparungen. Die Belastungen in den Teams werden nicht weniger, zumal die Personalsituation in einigen Projekten ohnehin stark fordert. Dazu kommen vielleicht auch persönliche Sorgen. Naja, und die gesellschaftliche Stimmung ist leider nach wie vor nicht die Beste!

Alles keine gute Ausgangssituation. Dennoch leisten Sie eine großartige und unendlich wertvolle Arbeit! Denn Sie sind für sie da, für die zauberhaftesten Geschöpfe, die die Natur hervorgebracht hat – für die Kinder! Kinder haben die besondere Gabe,

das Magische zu entdecken, unbeschwert und voller Träume ins Leben zu gehen, die Wunder einzusaugen und aufgeschlossenen Neues zu ergründen. Und wir begleiten sie und haben – eigentlich – den schönsten Beruf. Lassen Sie uns das Schöne und Wundervolle sehen, denn es gibt sie noch: die guten Nachrichten! Ein ganzes Heft gefüllt mit großen und kleinen Geschichten, auf die Sie stolz sein können! Das bedeutet nicht, dass wir verträumt die Dinge ertragen. Nein, wir haben einen Anspruch an unsere Arbeit. Wir erwarten politische Unterstützung unserer Arbeit. Wir wollen endlich gerechte und verlässlich Teilhabechancen für alle Kinder und Familien. Und wir fordern: Keine Einsparungen auf dem Rücken der Kinder und Familien!

Ich danke Ihnen für Ihre Stärke, Ihre Kreativität und Zuverlässigkeit, für Ihren Einsatz und dafür, dass auch Sie das Funkeln sehen und immer wieder kleine Wunder wahr werden lassen! Bleiben Sie gesund, seien Sie für einander da und bewahren Sie sich das Leuchten!

Hertiedt, Ihr Thomas Kniebel

DIE GUTEN NACHRICHTEN

Es gibt sie noch, die guten Nachrichten! Im Alltag gehen sie leider viel zu oft unter. Darum bekommen die guten Nachrichten an dieser Stelle besonders viel Platz und sind noch längst nicht alle.

Sie kommen nicht von ungefähr, sondern sie sind das Ergebnis guter und wertvoller Arbeit, Ihrer guten und wertvollen Arbeit – also, wirklich verdient!

Das Digital startet seine große Reise mit Feuerwerk

Eröffnung Familienratsbüro in Marzahn-Hellersdorf

JAO eröffnet ersten eFöB

Einführung Jubiläumsregelungen nach 10/15/20/25 Jahren Betriebszugehörigkeit

Imagefilm begeistert

Kita im Campus feiert mit Haus "Aufwind"

JAO positioniert sich und entwickelt neues Leitbild

Mehr als 80 Kolleg*innen in Schulsozialarbeit

**Herzlich Willkommen im Team
JAO begrüßt neue Kolleg*innen**

**Kita-Sozialarbeit an sechs Standorten -
neuer Arbeitsbereich entsteht**

Überarbeitetes Kinderschutzkonzept

Der JAO-Campus wird eröffnet

FÖJ - alle Plätze belegt

Urlaubsregelung 31 Tage nach drei Jahren und 32 Tage nach 6 Jahren Betriebszugehörigkeit, Weihnachten und Neujahr frei

Individuelles Budget für Gesundheitsvorsorge von 120 Euro

Aufwandentschädigung für Praktikant*innen im 3. Ausbildungsjahr

Kita "Wilhelmine" feiert Eröffnung

Noch besser werden ist das Ziel - Evaluation in der Kita "Im Komponistenviertel"

Es ist ruhig in der Kita "Im Komponistenviertel", ganz untypisch ruhig. Keine Spielgeräusche, keine Kinderstimmen. Dennoch herrscht sanfte Betriebsamkeit. Kitaleiterin Yvonne Holstein titulierte sie für sich mit Aufregung und Vorfreude. Denn heute ist Evaluation, genauer gesagt die Präsentation der Ergebnisse. Die Kinder haben einen freien Tag und das Team versammelt sich im Bewegungsraum für die Auswertung der Evaluation.

Alle fünf Jahre findet eine solche Qualitätsüberprüfung statt, durchgeführt von durch die Senatsverwaltung autorisierten Prüfinstituten. Der Senat stellt mit den externen Evaluationen sicher, dass die Kita, den von ihm beauftragten Bildungsauftrag entsprechend umsetzt, das heißt nach dem Berliner Bildungsprogramm arbeitet und die Qualitätsanforderungen einhält. Für uns als Träger sind die Evaluationen eine Möglichkeit, den Blick von außen zu erhalten und Betriebsblindheit auszuschließen. JAO arbeitet seit vielen Jahren mit der Prüfinstitut ektimo® zusammen, da seine Methode und Ergebnisaufbereitung für uns am meisten bringt: Wir wollen ganz genau wissen, wo die blinden Flecken sind und wo wir „ranmüssen“.

Für die Kita "Im Komponistenviertel" hat Frau Fabini von ektimo® die Evaluation übernommen. Sie hat Gespräche mit dem Träger, mit dem Kita-Team, mit Eltern und mit der Kitaleiterin geführt und darüber hinaus die Ergebnisse aus der Befragung der Kita-Kinder berücksichtigt. Sie war in der Kita hospitiert, ist durch die Räume gegangen, hat Spiel- und Esssituationen beobachtet, den Kita-Alltag eingefangen. Wo sie während ihres Besuches verweilte und welche Momente im Kita-Leben sie länger betrachtete, entschied allein sie. Die Evaluation erfolgt entlang der acht Arbeitsbereiche des Berliner Bildungsprogramms: Spielanregungen, Alltagsgestaltung, Beobachten und



Dokumentieren, Räume und Materialien, Projektgestaltung, Gestaltung von Übergängen, Erziehung- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern sowie Zusammenarbeit zwischen Team, Leitung und Träger. Die Ergebnisse für jeden dieser acht Bereiche hat Frau Fabini detailliert in einen Abschlussbericht einfließen lassen. Über diesen wird sie heute mit dem Team der Kita "Im Komponistenviertel" in den Austausch gehen. Frau Fabini beginnt, ihren Bericht kapitelweise vorzutragen. Sie verteilt sehr viel Anerkennung und Zustimmung, gibt aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge, denn: Noch besser werden ist das Ziel. So erhält das Kita-Team unter anderem die Empfehlung, die Trinkflaschen für die Kinder leichter zugänglich zu positionieren und auch die Handwaschrunde in kleineren Gruppen zu gestalten, um den Selbstständigkeitsprozess zu unterstützen. Fachkräfte aus der Kita stimmen zu, sie hatten diesen Punkt bereits selbst identifiziert und erste Änderungen vorgenommen.

Die Rückmeldungen von ektimo® sind wertschätzend und fast durchweg positiv, das Gespräch darüber sehr konstruktiv. Zum Beispiel, darüber, wie die Pädagog*innen Projekte einfacher und effizienter dokumentieren können, um Kapazitätsengpässe aufzufangen. Als der Wunsch einiger Eltern nach mehr Infos thematisiert wurde, haben alle in der Runde nach Ideen gesucht: Es gibt ein Kita-Padlet, Eltern werden gezielt angesprochen, Aushänge sind vorhanden, werden aber wahrscheinlich übersehen – Was können sie noch tun? Vielleicht werden sie die Info-Plakate einfach auf den Fußboden kleben, über diese würden die Eltern dann sicherlich „stolpern“. Während der gesamten Auswertungsrunde hat das Team Gelegenheit, Stellung zu nehmen, Fragen einzuwerfen, klarzustellen oder in den Diskurs zu gehen. Als Frau Fabini ihren Bericht beendet, kann man ihn spüren – den Stolz im Team über die positiven Rückmeldungen. Die Rahmenbedingungen waren nicht immer leicht – Leitungswechsel, Umgestaltung der Gruppen, Corona, Fachkräftemangel. Dennoch hat das Team richtig gute Arbeit geleistet und verdient besondere Wertschätzung. Kitaleiterin Yvonne Holstein findet die richtigen Worte und Konfetti fliegt metaphorisch und auch ganz in echt durch den Raum.

Und wie geht es nun weiter? Zunächst dürfen die Ergebnisse einmal sacken, doch schon bald werden sich Kitaleitung und Team konkret mit den Auswertungshinweisen auseinandersetzen und eigene Handlungsbedarfe erarbeiten. Noch besser werden ist das Ziel. Doch jetzt wird erst einmal gefeiert.



Mit Stadtteilmüttern erfolgreich ins Kita-Chancenjahr

Im Sommer 2025 soll das Kita-Chancenjahr starten. Vor dem Hintergrund, dass rund 2.500 Kinder jährlich eingeschult werden, ohne je eine Kita besucht zu haben, 80 % von ihnen erhebliche Sprachdefizite aufweisen, sie dadurch in Schule deutlich geringere Erfolgsaussichten haben und schließlich ihre Teilhabechancen massiv eingeschränkt werden, hat Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch das Kita-Chancenjahr auf den Weg gebracht. Um ihnen den Zugang zu frühkindlicher Bildung in Kita zu erleichtern, erhalten alle Kinder im Alter von drei Jahren automatisch einen Willkommensgutschein. Für die Kinder, die keine Kita besuchen, wird es Sprachstandfeststellungen geben, in deren Ergebnis eine verpflichtende Sprachförderung in mindestens einem Jahr vor dem Übergang in Schule zum Tragen kommen kann.

Stadtteilmütter begleiten Familien mit Migrationsgeschichte im Ankommen. Sie wissen um die Bedeutung der frühkindlichen und sprachlichen Förderung und übernehmen eine wichtige Lotsinnenfunktion. Welche Rolle können sie zum Gelingen des Kita-Chancenjahres einnehmen und welchen Beitrag leisten sie längstst? Dazu haben wir mit Nadia Abid, Stadtteilmutter in Berlin-Marzahn, Katrin Herbst, Koordinatorin der Stadtteilmütter sowie Thao Dang, Projektleiterin „Sprungbrett“, gesprochen.

Welche Erfahrungen haben Sie aus Ihrer Arbeit als Stadtteilmutter mit den Familien im Bezirk Marzahn?

Nadia Abid: In der Regel wollen die Familien ihre Kinder ab dem 2. oder 3. Lebensjahr in die Kita geben. Viele Frauen benötigen dringend Unterstützung in der Kinderbetreuung, da sie selber gern einen Deutschkurs oder ein Bildungsangebot wahrnehmen möchten. Sie kennen Kindergärten aus ihren Herkunftsländern, wissen aber nicht wie die Kitaanmeldung hier funktioniert. Sie haben zum Beispiel auch Angst,

dass sie den Kitaplatz nicht bezahlen können, und verzichten dann lieber darauf. Ich erkläre ihnen alles ganz genau, wie die Bescheide und Gutscheine funktionieren, dass der Kitaplatz nichts kostet und nehme ihnen so die Sorge. Wir begleiten sie auch auf dem mühsamen Weg zur Anerkennung eines Integrationsstatus für Kinder mit besonderen Bedarfen. Sich hier zurechtzufinden, ist ja grundsätzlich nicht ganz einfach.

Katrin Herbst: Die Stadtteilmütter klären die Familien sehr gut auf, unterstützen sie bei der Anmeldung für einen Kitagutschein – das wird dann ja zukünftig nicht mehr notwendig sein – und der Kitaplatzsuche. Sie begleiten sie auch in einzelne Einrichtungen, um sie kennenzulernen. Das Problem ist weniger, ihre Bereitschaft, als die Schwierigkeit, überhaupt einen Kitaplatz zu bekommen.

Die Nachfrage in Marzahn ist nach wie vor größer als das Angebot. Haben Sie Erfahrungen, dass es für Familien mit Migrationshintergrund schwerer ist, einen Kitaplatz zu bekommen?

Thao Dang: Häufig fehlt es ihnen an ausreichenden Informationen über das deutsche Kita-System, wodurch sie sich nicht rechtzeitig um einen Platz bemühen können. Sprachbarrieren oder Unsicherheiten können dazu führen, dass manche Eltern zurückhaltender sind oder ihre Kinder lieber zu Hause betreuen möchten. Diese Faktoren erschweren den Prozess der Kitaplatzsuche zusätzlich.

Katrin Herbst: Darum ist die Aufklärung durch unsere Stadtteilmütter so wichtig. Darüber hinaus haben sie – auch dank Thao – ein sehr gutes Netzwerk im Träger, aber auch darüber hinaus. So können sie den Familien, mit denen sie im Kontakt sind, gut helfen. Wenn beispielsweise Plätze in der Kita nebenan frei werden, fragt die Kitaleiterin auch bei den Stadtteilmüttern nach, ob sie Familien mit dringendem Bedarf kennen.

Dann sind Sie an der Schnittstelle Kita und Familie ein wichtiges Bindeglied?

Katrin Herbst: Ja. Die Kitas wenden sich zum Beispiel auch an





die Stadtteilmütter, wenn Entwicklungsgespräche anstehen. Dann sind die Stadtteilmütter dabei. Oder auch, wenn Veranstaltungen in den Einrichtungen stattfinden. Neulich waren die Stadtteilmütter beim Sommerfest in der Kita „Abenteuerland“ und haben sich mit einem Kreativ-Angebot für die Kinder eingebracht.

Das klingt alles sehr vielversprechend. Wo sehen Sie dennoch Handlungsbedarf? Was wünschen sich die Familien mit Migrationsgeschichte von den Fachkräften in Kitas?

Katrin Herbst: Die Fachkräfte sind in der Regel aufgeschlossen und haben ein Verständnis für kulturelle Hintergründe entwickelt. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen und Berührungspunkte treten immer wieder auf. Auch die Eltern haben hin und wieder Vorbehalte. Damit sich auch die Eltern öffnen, braucht es Vertrauen und Aufklärung.

Nadia Abid: Ja, ich erinnere mich an einen Vater. Der hat immer noch zwanzig Minuten von draußen beobachtet. Er wollte sicher gehen, dass es seinen Kindern gut geht. Ich konnte ihn beruhigen.

Thao Dang: Die Familien wünschen sich vor allem, dass ihre Kinder sich gut integrieren und die deutsche Sprache sicher beherrschen. In den letzten Zeiten gibt es jedoch auch vermehrt Kinder, die psychische Belastungen oder traumatische Erfahrungen mitbringen. Daher erwarten die Familien von den Kitas mehr Unterstützung im Umgang mit diesen Herausforderungen sowie gezielte Förderungen, um den Kindern bestmöglich zu helfen.

Katrin Herbst: Darum ist es wichtig, dass wir im Austausch bleiben. Mit dem neuen Willkommensgutschein ist ein erster Schritt getan. Doch darüber hinaus braucht es weiterhin Aufklärung und Begleitung der Familien, Sensibilisierung der Fachkräfte und ein Bewusstsein für die jeweils anderen Kulturen. Da können die Stadtteilmütter einen großen Beitrag leisten.

Vielen Dank für das Gespräch.

Stadtteilmütter leisten wertvolle Arbeit und sind ein wichtiges Element für ein gelingendes Kita-Chancenjahr. Darüber hinaus gibt es weitere Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Realisierung. So sollte die personelle und finanzielle Unterstützung bei der Feststellung eines Sprachförderbedarfs geregelt werden. Es braucht Sprachfachkräfte in den Gruppen, gerade auch, wenn die Sprachkitas zum Ende des aktuellen Kitajahres nicht verlängert werden. Wie soll die Sprachförderung zukünftig organisiert werden? Darüber hinaus sind Fortbildungsangebote in kultursensibler Pädagogik notwendig sowie eine starke Kita-Sozialarbeit.

SPRUNGBRETT

Sprungbrett ist ein offenes Angebot für Familien mit Fluchterfahrung, das sie ganz konkret beim Ankommen in Deutschland unterstützt. Diesen Familien, die meist zunächst in Geflüchtetenunterkünften leben, oft traumatisiert und emotional belastet sind, sich komplett neu orientieren müssen, bietet Sprungbrett die Möglichkeit und einen Ort, an dem sie und die Kinder aus ihrem Alltag heraustreten und anderen Familien und Kindern begegnen können. Gleichzeitig liefert ihnen Sprungbrett eine verlässliche Struktur in ihrem Tagesablauf, gerade auch solange die Kinder noch keine Kita oder Schule besuchen. Im Spiel, beim Sport, Kochen oder in anderen vielfältigen Angeboten treten die Kinder in Interaktion mit Gleichaltrigen, erfahren Sicherheit und Normalität. Die Eltern kommen in Kontakt mit anderen Eltern, tauschen sich aus. Das Projekt wird von Sozialpädagog*innen geleitet, die den Eltern als Ansprechpartner*innen zur Seite stehen. Sie unterstützen und beraten sie in vielen Fragen rund um Familie, erläutern das Bildungssystem und begleiten sie beispielsweise auf der Suche nach einem Kitaplatz oder bei der Schulanmeldung.

Kontakt:

- Im Haus „Windspiel“ in Marzahn-Nord, Thao Dang, sprungbrett@jao-berlin.de
- Im KJFZ im Kosmosviertel in Altglienicke: Carmen Kahlisch kahlisch@jao-berlin.de

Stadtteilmütter in Zahlen

22

Stadtteilmütter arbeiten in JAO. Sie sind im Haus "Windspiel" (Marzahn), im Haus "Aufwind" (Hellersdorf) sowie im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum "Im Kosmosviertel" (Treptow-Köpenick) verortet.

19

Sprachen beherrschen sie. Darunter farsi, kurdisch, arabisch, russisch, englisch, rumänisch, vietnamesisch.

Starke Frauen - Fünf Jahre Stadtteilmütter in JAO

Genau genommen sind es fünf Jahre plus, denn Layal Bassal und Floriencia Garcia haben damals im Rahmen des Modellprojektes ihre Arbeit als Stadtteilmütter in den Familienzentren im Kosmosviertel und im Haus „Aufwind“ aufgenommen. Bereits ein Jahr später hat der Senat das Projekt auf breitere Füße gehoben und in das Landesprogramm Stadtteilmütter überführt. So sind unter anderem in Marzahn-Hellersdorf zwölf neue Stadtteilmütter gestartet, sechs von ihnen in JAO. Nadia Abid, Eva Kanbach, Adla Moussa, Makbule Kaplan, Ana Anaichitova, Quratulain Jafri kommen aus Pakistan, der Türkei, Iran, Syrien, Moldawien und Tschechien. Sie sprechen persisch, kurdisch, arabisch, türkisch, urdu, balutschi, farsi, dari, hindi, banjabi, englisch, arabisch, tschechisch, moldawisch, russisch, rumänisch. Bevor sie mit ihren Familien aus ihren Heimatländern fliehen mussten, standen sie mitten im Leben, waren unter anderem Journalistinnen, Lehrerinnen



oder Selbständige. In Deutschland angekommen, zählte das alles nichts mehr. Sie befanden sich in einer komplett neuen Situation, mussten sich zurechtfinden und neuorientieren. Von der Möglichkeit, Stadtteilmütter zu werden, haben sie dann im Jobcenter erfahren.

Ihr Start war nicht einfach, denn Corona machte auch ihnen einen Strich durch die Rechnung. Eigentlich war ein sechsmonatiger Kurs vorgesehen, indem sie zu den Themen Erziehung, Gesundheit, Bildungssystem, Ernährung und mehr geschult werden sollten. Aus den sechs Monaten wurde ein Jahr, aus der Präsenzveranstaltung ein Online-Kurs. Und auch die Familien, die sie ja eigentlich erreichen wollten, durften sie nur sehr begrenzt treffen. Schließlich haben sie ihre Qualifizierung erfolgreich bestanden, Corona ist irgendwann in den Hintergrund gerückt und sie konnten wirken und gestalten. Sie haben viele Familien mit Migrationshintergrund beim Ankommen unterstützt. Ihre eigenen Fluchterfahrungen, ihr kultureller Hintergrund und ihre Sprachkompetenz erleichtern ihnen den Zugang zu den Familien. Im Peer-to-Peer-Ansatz sind sie wichtige Anlaufstationen, die Brücken bauen und Orientierung geben. Sie begleiten durch den Institutionen-dschungel, vermitteln zu verschiedenen Angeboten, eröffnen Teilhabemöglichkeiten und stehen in sämtlichen Fragen rund um Familie, Gesundheit, Vorsorge oder auch Spracherwerb und Kultur zur Verfügung. Die Stadtteilmütter gehen mit Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit an ihre Aufgaben und erfahren dabei viel Bestätigung. Bestärkt von der eigenen Wirksamkeit sind auch sie gewachsen und haben für sich selbst zusätzliche Perspektiven entwickelt: Nadia Abid studiert inzwischen erfolgreich Soziale Arbeit, Eva Kanbach und Quratulain Jafri haben sich für den Kurs „FunBaby“ weiterqualifiziert, Adla Moussa für die „Babymassage“, Ana Anaichitova lässt sich für die Empowerment Eltern AG ausbilden, Makbule Kaplan wird zusätzlich Koordinatorin im Familienrat. Welch ein Gewinn für unsere Gesellschaft! Der Erfolg der Stadtteilmütter gibt dem Landesprogramm recht. Gut, dass es verlängert und sogar erweitert werden soll. Zu den sechs genannten Stadtteilmüttern sind inzwischen viele weitere dazugekommen, die ebenfalls großartige Arbeit leisten, sich fachlich und persönlich weiterqualifizieren und Lust auf mehr haben. Jede einzelne von ihnen ist eine starke und bemerkenswerte Frau.

Das grüne Haus

Mit Beschluss der BVV im vergangenen November, wird JAO zum Januar 2026 das „Grüne Haus“ übernehmen. Übernehmen heißt, es wird aus den Liegenschaften der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) an den Bezirk Marzahn-Hellersdorf übergehen. Wir, die JAO gGmbH, werden das Grüne Haus, dann ausgestattet mit einem Nutzungsvertrag durch den Bezirk, betreiben und entwickeln.

Das Grüne Haus befindet sich ruhig gelegen in der Boizenburger Straße, in der Nähe des S- und U-Bahnhofs Wuhletal. Bis Ende 2021 wurde es durch den Trägerverein „Grünes Haus für Hellersdorf e.V.“ betrieben. Später konnte der Verein das Haus nicht weiterführen, so dass ein Wechsel anstand. Gleichzeitig formulierte der Bezirk Marzahn-Hellersdorf an das Jugendamt den Auftrag, das Grüne Haus zu einem Jugendberatungs- und -beteiligungszentrum zu entwickeln. Dafür brauchte es einen Partner, den das Jugendamt schließlich in JAO fand. JAO wird also ab 2026 das „Grüne Haus“ übernehmen und verschiedene Angebote der beruflichen Orientierung und Beratung, des ehrenamtlichen Engagements, der Kinder- und Jugendbeteiligung und -beratung sowie der Kinder- und Jugendhilfe an diesem Ort bündeln und mit anderen Trägern



entwickeln. Auch die Nachbarschaft soll im Konzept Berücksichtigung finden.

Wenn alles gut läuft, geht es im Januar 2026 los, zunächst mit der baulichen Instandsetzung und Renovierung, die JAO aus Eigenmitteln realisieren wird. Nach der Sanierung sollen die Projekte dann mit der inhaltlichen Umsetzung der Pläne starten. Wir freuen uns drauf und nutzen den zeitlichen Vorlauf für die konzeptionelle Vorbereitung.

Kita Wendenschloßstraße - Erste Bagger am Horizont



Auch wenn das Gebäude immer noch relativ verschlafen in seinem Garten in der Wendenschloßstraße 114 ruht, sind die „Maschinen“ im Hintergrund längst angelaufen. Entwürfe wurden beraten, erste Abriss- und Gartenarbeiten haben stattgefunden, Projektpläne wurden durchdacht und zahlreiche Förderanträge sind gestellt.

So haben wir gemeinsam mit den Architekten Landherr die Sanierung und den Umbau des alten Gebäudes ausgearbeitet und in konkrete Pläne gegossen. Auf deren Grundlage haben wir einen Bauantrag gestellt, der inzwischen genehmigt wurde.

Wir werden nachhaltig bauen, planen Photovoltaik auf dem Dach, Wärmedämmung, neue Fenster, Barrierefreiheit im Haus, einen naturnahen Garten mit kaum versiegelten Flächen und dem Erhalt des alten Baumbestands.

Und auch das innenarchitektonische Konzept in Kooperation mit baukind gewinnt an Konturen und klaren Mustern. Bald schon geht es an die Möbelplanung.

Aktuell starten die bauvorbereitenden Arbeiten, parallel bereitet unser Bauleiter Lutz König von der TraBant GmbH die Ausschreibungen für die einzelnen Gewerke vor. Denn spätestens im 2. Quartal 2025 soll der erste Spatenstich oder Hammer Schlag den Beginn der Bauarbeiten signalisieren. Dann werden die Ideen ihren Weg vom Papier in die Dreidimensionalität finden.

Die Kita in der Wendenschloßstraße wird Platz für 152 Kinder bieten. Geplant sind ein Nestbereich für die Jüngsten, jahrgangsübergreifende familienanaloge Gruppen sowie ein offener Bereich für die Kinder über drei Jahren. Unter anderem sind eine Lernwerkstatt, ein Theaterraum, eine Bibliothek, eine Galerie mit Matschraum, eine eigene Kochküche sowie ein Elterntreff vorgesehen. Darüber hinaus wird es Raum für weitere Angebote der Kinder- und Jugendhilfe geben. Die Eröffnung ist im Sommer 2026 geplant.



Gesund durch den Winterwald - Sind Sie dabei?

Gemeinsam, Bewegung, Natur – drei Argumente, die überzeugen sollten. Denn wenn wir am 25. Januar unsere Wanderung durch den winterlichen Grunewald antreten, wird es ganz genauso werden. Auf unserer Route von 9,7 Kilometern werden wir Gelegenheit finden, tief durchzuatmen, den Blick über die malerische Wanderkulisse schweifen zu lassen, mit den Mitwandernden ins Gespräch zu kommen, den Kreislauf angenehm in Schwung zu bringen und den Sauerstoffgehalt im Körper ordentlich aufzufüllen. Wir werden sicherlich eine Menge Spaß haben und sehr zufrieden und glücklich unser Ziel erreichen.

Wie gut, dass wir die Wanderung gleich zu Beginn des neuen Jahres angehen. So können wir ein gutes Vorhaben direkt in die Tat umsetzen oder an die ohnehin praktizierten guten Angewohnheiten anknüpfen – je nachdem. Sind Sie dabei? Wann? 25.01.2025. Treff: 10:45 Uhr, Start: 11 Uhr am S-Bhf. Grunewald. Anmeldung unter www.jao-berlin.de/gesundheitswochen.

Erste Ergebnisse der Mitarbeiter*innenbefragung: Wir sind auf dem richtigen Weg

Im Frühherbst waren die JAO-Kolleg*innen gefragt, ein Feedback zu ihrer Zufriedenheit im Kontext ihrer Aufgaben im Träger zu geben. 311 Mitarbeiter*innen haben die Gelegenheit genutzt. Eine gute Zahl, obwohl wir – um ehrlich zu sein – auf eine höhere Beteiligung gehofft hatten. Dennoch sind die Rückmeldungen sehr aussagestark und ermöglichen uns, Trends und Tendenzen zu identifizieren und Handlungsaufträge für uns daraus abzuleiten, insbesondere auch im Vergleich zu den Ergebnissen der Befragung von vor zwei Jahren. Die Auswertung der Ergebnisse ermöglicht ein sehr detailliertes Bild über Ihre Zufriedenheit in den Dimensionen *Arbeitsaufgaben* und *Arbeitsumfeld*, *Kommunikation* und *Interaktion*, *Leistungen* und *Vorsorge*, *Gesundheit* sowie *Strategie* und *Entwicklung*. Beispielsweise an dieser Stelle genannt:

- Die insgesamt Zufriedenheit mit den Arbeitsaufgaben und dem Arbeitsumfeld ist leicht gesunken (von 7,59 auf 7,48 von 10), was auf die höhere Belastung im Arbeitsalltag und den gestiegenen Anforderungen zurückzuführen ist. Dieser Wert lässt sich dennoch sehen, verglichen im Benchmark mit anderen Unternehmen.
- Deutlich zugelegt haben wir in den Fortbildungen und Karrieremöglichkeiten, der Transparenz und Information. Auch die Investitionen in Digitalisierung und Nachhaltigkeit, unsere Unternehmenspolitik und betrieblichen Leistungen können sich sehen lassen. Im Vergleich zu anderen Unternehmen gehören wir hier zu den besten 15 Prozent (Benchmark 85 – 95 von 100).

- Als sehr positiv werten wir, dass unsere Kolleg*innen trotz leicht gesunkener eigener Zufriedenheit, den Arbeitgeber JAO mit 8,02 (ein Zehntel besser) unbedingt weiter empfehlen - ein Spitzenwert wie wir finden.
- Das Engagement im Rahmen der Gesundheitsmaßnahmen hat sich gelohnt: Die Maßnahmen des Trägers zur gesundheitlichen Förderung (Skala 1-5) sind von 3,34 auf den Wert 4,03 geklettert. Gleichzeitig ist die aktive Teilnahme von 2,67 auf 3,33 gestiegen.

Im nächsten Schritt werden die ausführlichen Ergebnisse in den Teams ausgewertet. Wir alle werden ins Gespräch gehen. Wir nehmen alle Rückmeldungen ernst, benennen die Belastungen in den Projekten klar, arbeiten gleichzeitig Potentiale heraus und knüpfen an positive Entwicklungen an. Schließlich werden wir ein weiteres Maßnahmenpaket daraus schnüren, um den guten Weg fortzusetzen. Ihre Zufriedenheit ist unser Maßstab! *Fortsetzung folgt*.



NICHT VERPASSEN!

JAO-GESUNDHEITSWOCHEN

Auch in 2025 stärken wir unser gesundes WIR. Zwei Wochen voller Angebote für Wohlbefinden, Ausgleich, Auspowern, Durchatmen, Fitness, Kopfentlastung und Achtsamkeit. Seien Sie dabei und nutzen Sie die Gelegenheit! Achtung: Am 21.5. laufen wir beim Berliner Firmenlauf mit.

12.-23. Mai 2025

WIR HABEN HIER ETWAS FÜR DICH.



In den letzten Wochen sind dem biwib-Team in Beratungen und Fortbildungen neben motivierten und von Herzen engagierten Kolleginnen und Kollegen auch Fachkräfte begegnet, die erschöpft, frustriert und manchmal verzweifelt waren. Die gegenwärtigen Anforderungen und regionalen unterschiedlichen Bedingungen sind mitunter schwierig und gehen nicht spurlos an den Teams vorbei: Auf der einen Seite fehlen kranke Kolleg*innen, steigt das herausfordernde Verhalten von Kindern und Eltern bis hin zum Kinderschutz, auf der anderen Seite steht der eigene Qualitätsanspruch und der des Trägers oder eben auch von uns Fachberaterinnen und Fortbildnerinnen. Das zerreißt einen. Da entsteht schnell das Gefühl mit der Arbeit nicht zu genügen, nicht gut genug zu sein. Dabei leisten Sie alle Tag für Tag Wertvolles. Sie sorgen für die

Aufrechterhaltung der Betreuung, engagieren sich in vielen kleinen und großen Momenten mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien. Sind für die Kinder da beim Vorlesen, Geschichten spinnen, Türme bauen, Lieder singen, Fußball spielen, Streit schlichten, Tränen trocknen, Eltern beruhigen und Elternansprche erfüllen. Sie sind da, um beim Lernen zu helfen, fürs Lernen zu begeistern und beim Lernen zu unterstützen.

DANKE, DASS SIE DAS ALLES TUN. DANKE, DASS SIE DA SIND UND DEN ALLTAG MIT DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN GESTALTEN (UND AUCH IM NÄCHSTEN JAHR).

Ihr biwib-Team

21.01.2025 bis 14.10.2025

Schatzkiste Beratung Modul 1-8 [Q25:24]

Referentin: Maren Matthies

Online-Webinare zur Erweiterung der Beratungs- und Methodenkompetenz

Beratung bedeutet dem/der jeweils anderen begleitend zur Selbsthilfe zur Seite zu stehen; sich selbst zurückzuhalten und diesen Prozess mit unterstützenden Fragen zu begleiten, respektvoll konfrontativ Themen anzusprechen. Mit dieser Fortbildungsreihe entdecken Sie eigene Schtze (wieder) und fllen Ihre Schatzkiste der Beratungskompetenz mit kleinen Methoden.

Uhrzeit: 14:00–15.30 Uhr
Zielgruppe: Kita, Jugendhilfe, Schule

Kosten: 65 € zzgl. MwSt.
Bei Komplettbuchung
pro Modul. 19 % Rabatt.

28.01.2025

Entwicklung statt Ver- wicklung [S25:01]

Referentin: Maren Matthies

(Schwierige) Personalgespräche

Bei Führung geht es um Beziehung. Wertschätzung zeigt sich im Alltag, ohne Hintergedanken und mit echtem Interesse am Gegenüber. Wie lässt sich diese Haltung in die scheinbar schwierigen, uns fordernden Momente transportieren? Wie Kritisches klar und zugleich respektvoll ansprechen? Was motiviert die Menschen bei und für die Arbeit? Und welches ist mein Anteil als Führungskraft daran?

Uhrzeit: 09:00–16:00 Uhr
Zielgruppe: Führungskräfte

Kosten: 225 € zzgl. MwSt.

03.03. & 04.03.2025

Innehalten im Alltags- stress [S25:04]

Referentin: Sina Lumpe

2-Tagesseminar zum Durchatmen

Wir werden uns nicht an paradiesische Orte träumen, sondern lebensnahe Methoden erproben, um da, wo wir gerade sind und mit dem, was gerade ist, innere Ruhe zu finden. Wir setzen uns mit individuellen Stressoren auseinander, führen Wahrnehmungsübungen durch und sehen uns an, welchen Einfluss z. B. Kommunikation, aber auch unser Umgang mit uns selbst auf unser Stresserleben hat.

Uhrzeit: 09:00 - 16:00 Uhr
Zielgruppe: Kita, Jugendhilfe,
Schule

Kosten: 265 € zzgl. MwSt.



Veranstalter ist die biwib gGmbH. Sie können sich telefonisch 030-98419724, über den QR-Code oder per E-Mail anmeldung@biwib-berlin.de für die Veranstaltungen anmelden. – Viele weitere spannende Fortbildungen finden Sie im aktuellen Programm auf www.biwib-berlin.de.





Alles muss klein beginnen!

Familienzentrum an der Pegasusgrundschule eröffnet

An der Grundschule am Pegasusseeck entstand dieses Jahr mit dem Familienzentrum ein neuer Ort für Familien. Das Familienzentrum wurde ganz neu ins Leben gerufen, ist von null gestartet und stand vor der Aufgabe sich erst einmal selbst zu erfinden. Eine schöne Herausforderung für das Team aus Tim Dersinske und Kati Wittig. Beide brachten viel Geduld, Kreativität und Begeisterung mit, haben das Familienzentrum an der Pegasusgrundschule Schritt für Schritt entwickelt, eingerichtet und mit Leben gefüllt. Im Oktober haben sie zur feierlichen Eröffnung geladen und uns spielerisch mitgenommen auf seine Entstehungsreise.

Viele Fragen haben sie sich gestellt. Zunächst: Was braucht es alles für ein Familienzentrum? Seifenblasen zauberten die Antworten in den Zylinder auf der Festbühne. Ganz klar: Es braucht einen Raum, eine Gemeinschaft und Zusammenarbeit. So fand das Familienzentrum im Raumschiff, wie der Schulergänzungsbau liebevoll schulintern genannt wird, einen Ort, eingebettet in die Schulgemeinschaft. Für die Familien gibt es hier Kreativangebote, Austausch, Beratung, auch eine Hausaufgabenhilfe, die die oft stressbehaftete Hausaufgaben-situation für Familien entspannen kann. Die Kinder im Publikum haben noch mehr Ideen, was sie mit ihren Eltern im Familienzentrum unternehmen können: Sei es Flugzeugbau oder in der Kuschelecke chillen. Der Wunsch nach gemeinsamer Zeit steht über allem.

Nun ja, dass die Realisierung nicht ohne politische Entscheidungsträger*innen funktioniert und dass es auch ein Träger braucht, der die notwendigen Strukturen bietet, mit Erfahrungen und Expertise punkten und die Qualität garantieren kann, ist klar.

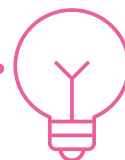
Doch damit die Familien erreicht werden, sich eingeladen und verstanden fühlen sowie gern wiederkommen, braucht es eine echte und gelebte Willkommenskultur, die Grundlage für Beziehungsaufbau. Denn schließlich geht es um die Familien. Sie sind Grund und Bestimmung eines Familienzentrums. Dadurch dass es an Schule verortet ist, sollen die Eltern auch den Ort Schule positiver wahrnehmen, und gleichzeitig mögliche Hemmnisse und Vorbehalte abbauen oder korrigieren. Im Idealfall werden die Magie und der Zauber übergreifen und über das Familienzentrum herausstrahlen. Dafür braucht es Zeit und Ausdauer – wie bei den bunten Tüchern, die symbolisch in den Händen der Kinder erblühen und wachsen. Alles muss klein beginnen! Der Anfang ist gemacht, aus den ersten Ideen ist ein Familienzentrum erwachsen. Es wird größer und größer mit jeder Familie, die wiederkommt, die den Ort zu dem ihren macht, die ihn gern weiterempfiehlt und Menschen mitbringt..

Kontakt: Familienzentrum an der Grundschule am Pegasusseeck , 01761-200 49 38; fgz.pegasus@jao-berlin.de



FAMILIENZENTREN AN GRUNDSCHULE

- Zielstellung der Familienzentren an Grund-
- schule ist es, die Familien für den Ort Schule aufzuschlie-
- ßen, sich in den Sozialraum zu öffnen, eine Anlaufstelle für
- Begegnung und Austausch zu schaffen und die Eltern zu
- stärken. Das Familienzentrum ist niedrigschwellig ange-
- legt, begleitet Übergänge und steht den Familien beratend
- und informierend zur Seite.
- Familienzentren an Grundschulen sind im Ergebnis des
- zweiten Gipfels gegen Jugendgewalt entstanden und wer-
- den vom Berliner Senat gefördert und finanziert.





Liebe Kolleg*innen,

am 06. November 2024 fand im Zirkus Cabuwazi in Marzahn unsere Betriebsversammlung statt, mit mehr als 200 Teilnehmer*innen. Die Veranstaltung bot eine hervorragende Gelegenheit, um die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen im Träger zu besprechen und unseren Tätigkeitsbericht als Betriebsrat vorzustellen.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch unseren Betriebsratsvorsitzenden präsentierte dieser im Anschluss die wesentlichen Punkte unserer Arbeit. Es war uns wichtig, das Engagement und die Kreativität des Alltags bei JAO hervorzuheben. Zentral war die Darstellung der Erfolge des vergangenen Jahres. Wir haben über verschiedene Bemühungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, unserer Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen im Träger und Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz berichtet. Zudem wurden neue Projekte vorgestellt, die darauf abzielen, das Teamgefühl zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen zu fördern. Die Geschäftsführung schloss sich mit ihren Ausführungen an und führte Themen wie finanzielle Stabilität, neue Projekte und die Notwendigkeit von Innovationen im Träger aus.

Die Mitarbeitenden hatten die Möglichkeit, ihre Meinungen und Vorschläge einzubringen. Wir betonten die Bedeutung eines starken Zusammenhalts innerhalb der Belegschaft und ermutigten alle Mitarbeitenden, sich weiterhin aktiv in den weiteren Entwicklungsprozess einzubringen. Unter anderem auch durch eine Kandidatur zu der Betriebsratswahl im Frühjahr 2025. Insgesamt war die Betriebsversammlung ein großer Erfolg und zeigte einmal mehr das Engagement und den Teamgeist aller Beteiligten. Die positive Resonanz sowie die im

Anschluss an uns gesendeten Themen und Anfragen der Mitarbeitenden unterstrichen die Wichtigkeit solcher Zusammenkünfte für den Austausch von Informationen und Ideen sowie für das Miteinander in JAO.

IM FRÜHJAHR 2025 WIRD DER BETRIEBSRAT NEU GEWÄHLT

Der Wahlvorstand hat sich gefunden, wird nun geschult und bereitet die Betriebsratswahlen vor. Im ersten Quartal 2025 erhaltet Ihr alle Infos rund um die Wahl!

Möchtest Du mitmischen? Hast Du Interesse und Lust, Dich aktiv für die Anliegen der Mitarbeitenden in JAO einzubringen - dann lass Dich als Kandidat*in für den Betriebsrat aufstellen! Hast Du Fragen zur Betriebsratsarbeit - melde Dich und lass uns ins Gespräch kommen.

WIR SIND FÜR EUCH DA

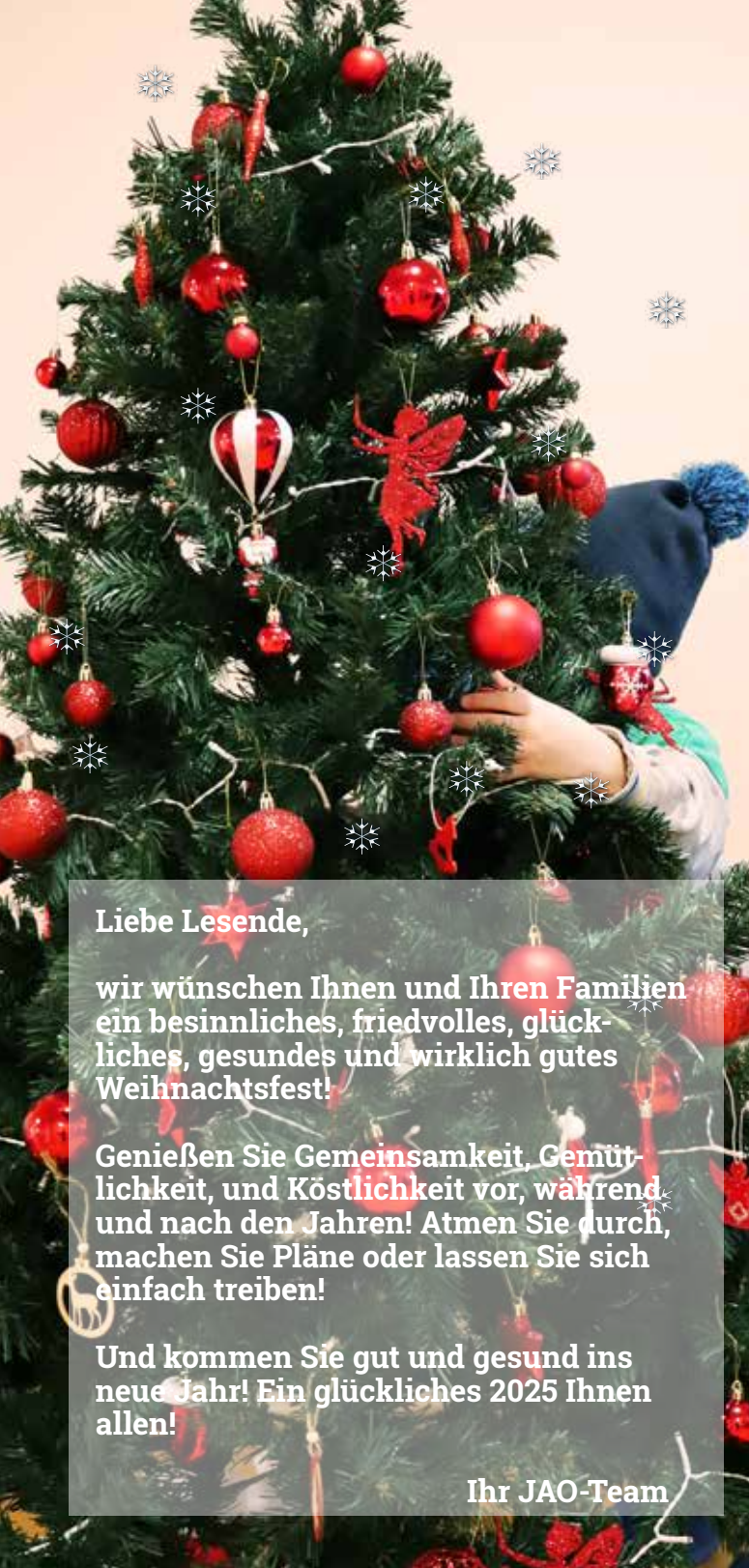
per E-Mail: betriebsrat@jao-berlin.de

telefonisch: 030 / 99288620

persönlich: jeden Mittwoch und Donnerstag von 9-14 Uhr in unserem Büro (Raum 009) in der Nossener Straße 87, 12627 Berlin (Bitte nach vorheriger Absprache.)

mobil: 01577-3442400 (Mirko Engberg, Betriebsratsvorsitzender)





Willkommen und Abschied

Als eine der längsten JAO-Mitarbeiterinnen war sie für viele unumstößlich mit dem Träger verbunden. Unvorstellbar, dass sie irgendwann einmal aus JAO herausgehen würde! Doch, so ist es nun: **Christine Mierse-Burde** wird Mitte Dezember in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen. Als gelernte Wirtschaftskauffrau hat sie in verschiedenen Institutionen und Verbänden gewirkt, bevor sie vor nunmehr 29 Jahren in JAO ihre Arbeit aufnahm. Zunächst war sie Verwaltungsangestellte in der Geschäftsstelle, doch bereits nach einem Jahr wechselte sie in die Buchhaltung. Das war genau ihr Ding, denn: „Mit Zahlen kann ich gut umgehen“ und „ich nehme es sehr genau“, sagt sie von sich selbst und war angekommen. Ihre Kolleg*innen sagen dasselbe über sie, aber auch, dass sie ihr Team mit Freude, Humor und auch Hartnäckigkeit bereichert hat. Christine Mierse-Burde kann eine Menge erzählen, hat viel in, mit und durch JAO erlebt. Besonders stolz ist sie darauf, wie die JAO-Gemeinschaft sich aus der Krise in den späten 90'ern navigiert hat. Das waren sehr besondere Zeiten. Dennoch und gerade auch mit dieser Erfahrung im Gepäck ist sie froh, wie JAO sich entwickelt hat, dass JAO so gewachsen ist. Mit der gewachsenen Mitarbeiter*innenzahl ist auch die Personalabteilung größer geworden und Christine Mierse-Burde hat sich schließlich ihr Aufgabenfeld auf die Personalbuchhaltung der Kita-Kolleg*innen gelegt.

Selbstverständlich bedeutet der Ruhestand für Christine Mierse-Burde kein Stillstand. Sie hat viel vor, möchte sich ehrenamtlich im Tierschutz engagieren, reisen, mehr Sport machen und aktiv bleiben. Darauf freut sie sich. Mit Recht! Liebe Christine Mierse-Burde, wir wünschen alles Gute und sagen von Herzen: „Danke!“

Gleichzeitig freuen wir uns, **Tina Zimmermann** zu begrüßen. Sie wird in die Fußstapfen von Christine Mierse-Burde treten und der Personalbuchhaltung ihren eigenen Stempel aufsetzen. Tina Zimmermann ist gelernte Bürokauffrau, hat Erfahrungen in der Lohnbuchhaltung eines mittelständischen Unternehmens gesammelt und bereits am 1. November ihre Arbeit in JAO aufgenommen. Herzlich willkommen. Schön, dass Sie da sind!

Liebe Lesende,

wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches, friedvolles, glückliches, gesundes und wirklich gutes Weihnachtsfest!

Genießen Sie Gemeinsamkeit, Gemütlichkeit, und Köstlichkeit vor, während und nach den Jahren! Atmen Sie durch, machen Sie Pläne oder lassen Sie sich einfach treiben!

Und kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr! Ein glückliches 2025 Ihnen allen!

Ihr JAO-Team

Impressum

HERAUSGEBER

JAO gGmbH
Nossener Str. 87-89, 12627 Berlin
AmtsG Charlottenburg, HRB 138636 B
V.i.S.d.P: Thomas Knietzsch
Web www.jao-berlin.de
Fon 030 / 99 28 86 -0
geschaeftsstelle@jao-berlin.de

BEREICHE

Berufliche Orientierung | Freiwilligendienste
[Christin Lesinski, arbeitswelt@jao-berlin.de](mailto:Christin.Lesinski@jao-berlin.de)

Kindertagesstätten Region 1
[Martina Werthmann, kita-1@jao-berlin.de](mailto:kita-1@jao-berlin.de)

Kindertagesstätten Region 2
[Angela Bautz, kita-2@jao-berlin.de](mailto:Angela.Bautz@jao-berlin.de)

Jugendhilfe in und mit Schule
[Robert Seiler, leitung.schulbereich@jao-berlin.de](mailto:Robert.Seiler@jao-berlin.de)

Für Familien | Hilfen zur Erziehung
[Sabine Willno, jugendhilfe@jao-berlin.de](mailto:Sabine.Willno@jao-berlin.de)

DRUCK, REDAKTIONSSCHLUSS

WIRmachenDRUCK GmbH
Auflage 1.100 Stück, 3. Dezember 2024

REDAKTION, LAYOUT

Katrin Knietzsch
oeffentlichkeitsarbeit@jao-berlin.de



Dieser Newsletter wurde auf Recyclingpapier gedruckt.